

versuchte die Gemeinde, die Wohnungsnot einzudämmen. Eine rasche Lösung erhoffte sich der Gemeinderat zum Beispiel durch das Aufstellen von sechs ausgedienten Eisenbahnwaggons. Vier standen beim Transformatorenhaus am Rehbachufer. Zwei wurden im Birkenwäldchen am Erlenbruchgraben auf der linken Seite der Straße nach Limburgerhof aufgebaut. Hier mauerten sich auch Wohnungssuchende in Eigenregie eine Hütte. Weiter kaufte die Gemeinde die Athletenhalle, die ebenfalls hinter dem Trafohaus am Rehbachufer stand, für 850,- Mark der freien Sportvereini- gung ab und baute sie für Wohnzwecke um. Jahre später, als man dieses Wohnen für menschenun- würdig deklarierte, mussten diese „Behelfswohnungen“ wieder entfernt werden. Den Betroffenen wurden bessere Wohnungen zugeteilt. Die miserable Wohnungslage entspannte sich erst um 1935, als die Siedlungshäuser in der Jahnstraße und der Birkenhorststraße fertiggestellt waren.



Selbst gefertigte Steinhütte  
als Notwohnung am Erlenbruchgraben



Bedingt durch die Wirtschaftskrisen  
kam es zu großem Notstand  
und Wohnungsnot unter der Bevölkerung



Von der Wohnungsnot waren  
hauptsächlich kinderreiche Familien betroffen



Selbst die Athletenhalle der  
„Freien Sportvereinigung“, am Rehbachufer  
gleich nach dem Transformatorenhaus gelegen,  
wurde für Wohnzwecke umgebaut.

Das Bildmaterial ist im Gemeindearchiv abgelegt.

Text: Th. Frosch  
Red.: Iris Rechner